

Wissenschaft

Die Silikonschlüsseltechnik eignet sich für kleinere Formkorrekturen wie Diastema und wurde bei einer Patientin mit lückiger Front zur ästhetischen Verbesserung eingesetzt.

Veranstaltungen

Das DAVOS EXPERIENCE geht in die nächste Runde und wird unter dem bewährten Motto „Von Kollegen für Kollegen“ vom 9. bis 14. Februar 2026 im Schweizerhof Morosani in Davos fortgesetzt.

Produkte

Das Quad-Teilmatrizenystem ist eine innovative Ergänzung zu Garrisons bisherigem Portfolio, das hilft, auch die schwierigsten Klasse II-Kompositrestaurierungen problemlos zu meistern.

No. 6+7/2025 · 22. Jahrgang · Leipzig, 16. September 2025

Prävention und Therapie periimplantärer Erkrankungen

Neue EFP-Infografiken unterstützen Zahnärzte.

MADRID – Die Europäische Föderation für Parodontologie (EFP) hat drei neue Infografiken veröffentlicht, die Zahnärzte bei der Interpretation und Umsetzung der S3-Leitlinie zur Prävention und Behandlung periimplantärer Erkrankungen unterstützen. Die praxisnahen Visualisierungen fassen die zentralen evidenzbasierten Empfehlungen kompakt zusammen und geben klare Handlungsanleitungen, um periimplantäre Gesundheit langfristig zu sichern und Implantaterfolge zu optimieren.

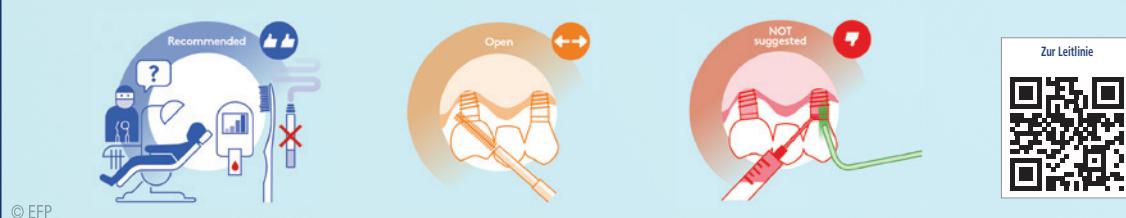
Entwickelt vom Workshop-Komitee der EFP, decken die Infografiken den gesamten Behandlungsverlauf ab – von der Patientenselektion und Implantatplanung bis zur langfristigen Betreuung nach Periimplantitis.

Zur besseren Orientierung sind alle Infografiken farbcodiert: Blau (empfohlene Maßnahmen mit starker Evidenz), orange (offene Empfehlungen, bei denen die klinische Erfahrung entscheidend ist) und rot (nicht empfohlene bzw. zu vermeidende Maßnahmen).

Infografik 1: Prävention periimplantärer Erkrankungen vor und nach der Implantation, inklusive Empfehlungen zu Patientenauswahl, 3D-Implantatplanung, Prothetik, Statuskontrolle und Weichgewebeaugmentation.

Infografik 2: Management der periimplantären Mukositis mit allgemeinen Empfehlungen sowie Strategien zu Mundhygiene und nichtchirurgischer Therapie.

Infografik 3: Therapie der Periimplantitis, mit Zielgrößen für nichtchirurgische und chirurgische Verfahren, Stabilisierung der periimplantären Gesundheit und ergänzenden bzw. rekonstruktiven Maßnahmen.



Mit diesen neuen Werkzeugen möchte die EFP die klinische Entscheidungsfindung erleichtern, die Qualität der Versorgung weiter steigern und die langfristige Stabilität von Implantaten sichern.

Die Infografiken basieren auf der S3-Leitlinie Prevention and treatment of peri-implant diseases – The EFP S3 level clinical practice guideline, publiziert 2023 im *Journal of Clinical Periodontology*. [DT](#)

Quelle: EFP

© vector_y – stock.adobe.com

Illegal Zahnmedizin

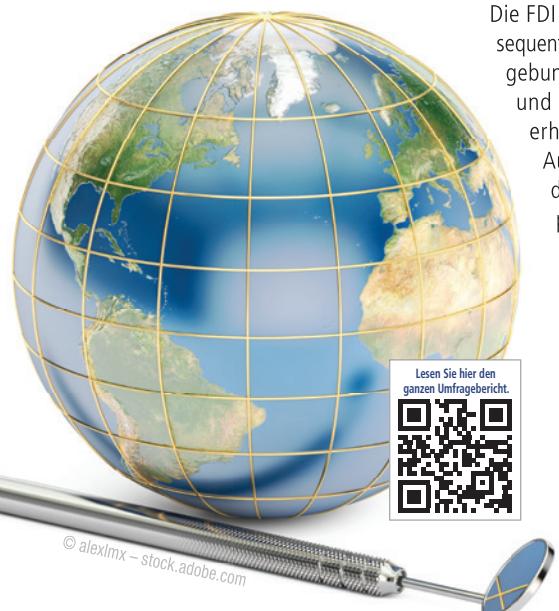
Globale Gesundheitsgefahr mit dringendem Handlungsbedarf.

GENF – Die illegale Ausübung der Zahnmedizin entwickelt sich zunehmend zu einer weltweiten Bedrohung für die Patientensicherheit und stellt zugleich eine ernsthafte Herausforderung für die Glaubwürdigkeit der Profession dar. Unlizenzierte Behandler, von Laien, die Extraktionen im häuslichen Umfeld durchführen, bis hin zu Kosmetikerinnen, die kieferorthopädische Apparaturen einsetzen, setzen Patienten gravierenden Risiken aus: Infektionen, dauerhafte Schäden und lebensbedrohliche Komplikationen sind keine Seltenheit.

Eine aktuelle Umfrage der FDI unter 49 nationalen Zahnärztekörpern (NDAs) verdeutlicht die Problematik. Zwar existieren in 95 Prozent der Länder rechtliche Regelungen gegen illegale Zahnmedizin, doch nur 49 Prozent der Befragten erachten diese als wirksam. Häufige Gründe sind schwache Durchsetzungsmechanismen, begrenzte Ressourcen und eine kulturelle Duldung solcher Praktiken. Besonders in Regionen mit eingeschränktem Zugang zu qualifizierter, erschwinglicher Versorgung gedeihen illegale Angebote. Dort verstärken ökonomische Zwänge und niedrigere Kosten die Nachfrage. Alarmierend: 58 Prozent der NDAs berichteten über konkrete Fälle von Patientenschäden.

Die FDI empfiehlt daher eine konsequente Verschärfung der Gesetzgebung, wirksame Sanktionen und eine verbesserte Datenerhebung zur Erfassung des Ausmaßes. Ebenso entscheidend sind Aufklärungskampagnen, die Patienten befähigen, die Qualifikation von Behaltern zu überprüfen. Auf internationaler Ebene gilt es, bewährte Strategien auszutauschen und regulatorische Rahmenbedingungen flexibler und zugleich durchsetzungsfähiger zu gestalten. [DT](#)

Quelle: FDI



Globale Allianz für transformative Maßnahmen

Klima und Gesundheit verknüpfen.

BRASILIA – Vom 29. bis 31. Juli fand in Brasilia die fünfte Globale Konferenz zu Klima und Gesundheit statt. Die dreitägige Tagung war ein zentraler Meilenstein, um die Weichen für die internationale Klima- und Gesundheitspolitik im Vorfeld der UN-Klimakonferenz COP30 zu stellen. Beteiligt waren Vertreter von Gesundheitsministerien, Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen sowie internationale Klima- und Gesundheitsexperten.

„Diese Konferenz kann ein Sprungbrett sein, um gesündere, widerstandsfähigere und gerechtere Gesellschaften zu schaffen“, erklärte Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation, in seiner Eröffnungsbotschaft.

Die Teilnehmenden verständigten sich darauf, praxisnahe Lösungen voranzutreiben, politische Handlungskraft zu bündeln und verbindliche Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt zu entwickeln. Darüber hinaus bot die Konferenz Gelegenheit, Gesundheits- und Klimaagenden enger zu verzahnen, die Rolle indigener Gemeinschaften hervorzuheben und koordinierte internationale Aktivitäten zu stärken.

Die Botschaft war eindeutig: Es braucht sofortige, konkrete Schritte. „Es geht nicht darum, einen neuen Weg zu finden, sondern darum, anders zu gehen“, betonte Brasiliens Umwelt- und Klimaministerin Marina Silva.

Zwei Schwerpunkte prägten die Konferenz: die Erarbeitung des Belém Health Action Plan, der auf der COP30 präsentiert werden soll, sowie das zweite Präsenztreffen der Allianz für transformative Maßnahmen zu Klima und Gesundheit (ATACH).

„Das wirksamste Mittel gegen Ungleichheiten in Klima und Gesundheit ist die konsequente Umsetzung des Belém Health Action Plan“, sagte Dr. Maria Neira, scheidende Direktorin der WHO-Abteilung Umwelt, Klimawandel und Gesundheit. „ATACH wird dabei die Plattform sein, um Maßnahmen zu unterstützen, Ergebnisse zu überwachen und Fortschritte sichtbar zu machen.“

Als offizielles Pre-COP30-Treffen markierte die Konferenz einen entscheidenden Moment für die internationale Klima- und Gesundheitspolitik. Sie verdeutlichte die Notwendigkeit, die Gesundheit der Menschen in den Mittelpunkt der Klimaverhandlungen zu stellen – und die Stimmen indigener Gemeinschaften als unverzichtbaren Bestandteil globaler Lösungen zu verankern. [DT](#)

Quelle: WHO

